

II. Die Prophetie Rudolf Steiners

Ich möchte vorab auf einige Aussagen Rudolf Steiners aufmerksam machen, die mir viele Jahre ein Rätsel waren. Für die Menschheitsentwicklung sprach er von der Kulturkrankheit, die in den Kulturtod¹ führen wird, wenn die Anthroposophie nicht genügend aufgenommen werden wird. Sie ist – so müssen wir realistischereweise annehmen – nicht genügend aufgenommen worden.

Auf der anderen Seite sprach er von 5., 6. und 7. nachatlantischen Kultur und dem „Krieg aller gegen alle“ am Ende der 7., der amerikanischen Kultur. Diese Zeit überstehen die geistgetreuen Menschenseelen.²

In einer anderen Aussage spricht Rudolf Steiner vom Beginn des „Krieges aller gegen alle“ am Ende des 20. Jahrhunderts.³ In unsere Zeit spielt – so Rudolf Steiner – noch ein weiteres Phänomen hinein: „das moderne Gralsgeschehen“. Dieses wird im nächsten Kapitel erläutert.

Ferner sprach er davon, dass die Zivilisationsentwicklung von Europa in den pazifischen Raum verlagert werden wird (s.u.) und dass Norwegen noch eine bedeutsame Rolle für den Menschheitsfortschritt spielen wird.

1. Die Verlagerung der Zivilisation aus Europa in den pazifischen Raum

Vor dem Widar-Zweig in Oslo hatte Rudolf Steiner 1910 den Volksseelenzyklus gehalten (GA 121). Elf Jahre später machte er, – warnend, sich nicht von der wahren Gestalt der Niedergangsströmungen ablenken zu lassen –, die Prophezeiung, ... *dass schon einmal eine europäische Zeit kommen werde, in der es sehr notwendig sein wird, dass diese europäische Ecke hier, diese norwegische Ecke ganz besonders, Menschen zu ihren Bewohnern zähle die im vollsten Sinne des Wortes mit dem wahren Fortschritt der Menschheit sympathisieren und ihre Kräfte – insoweit es gerade in einer solchen geographischen Ecke nötig und möglich ist – für diesen Menschheitsfortschritt einsetzen sollten.*⁴

An Weihnachten desselben Jahres (1921) sprach Steiner von der Notwendigkeit der Durchchristung unseres ganzen Lebens und macht folgende schicksalsschwere Prophezeiung: *Wir nehmen es heute schon wahr, dass jenes Gebiet, das europäische Gebiet, das lange Zeit hindurch der eigentliche Schauplatz der Zivilisation der Menschheit war, für die Zukunft dieser Schauplatz nicht mehr wird sein können.*⁵

Gleich darauf spricht er von der ... *großen Auseinandersetzung zwischen dem Westen und dem Osten...*, die sich ankündigt.⁶

¹ Am 1. Juli 1923 (!) sprach R. Steiner schon von dem Kulturtod der Gegenwart. (GA 225, 1. 7. 1923, S. 47, Ausgabe 1990).

² GA 93, 23. 12. 1904, S. 123, Ausgabe 1982

³ GA 206, 6. 8. 1921, S. 92, Ausgabe 1967

⁴ GA 209, 24. 11. 1921, S. 14-16, Ausgabe 1982. Darin sagt er auch, dass Europa...*immer mehr und mehr verfallen muss, wenn es sich nicht auf die spirituelle Grundlage des Menschenlebens besinnt.* Realistischereweise muss man - so glaube ich - sagen, dass es sich nicht besonnen hat!

⁵ GA 209, 24. 12. 21, S. 136, Ausgabe 1982, Titel: *Das Fest der Erscheinung Christi*

⁶ GA 209, 24. 12. 21, S. 136, Ausgabe 1982, Titel: *Das Fest der Erscheinung Christi*

Etwa drei Monate zuvor kündigte Rudolf Steiner⁷ die Verlagerung der Zivilisation in den pazifischen Raum an:

Es ist einmal die Entwicklung der neueren Menschheit dadurch charakterisiert, daß der Ausgangspunkt der Kulturinteressen, der bisher in der Nordsee und im Atlantischen Ozean war, übertragen wird nach dem Stillen Ozean. Aus der Kultur der um die Nordsee herum liegenden Gebiete, die sich allmählich im Westen ausgedehnt hat, wird eine Weltkultur. Der Schwerpunkt dieser Weltkultur wird aus der Nordsee nach dem Stillen Ozean fortgetragen. Vor dieser Veränderung steht die Menschheit ...

Diese Veränderung – so Rudolf Steiner – steht im Zusammenhang mit einer Seelenverfassung, die eine Weltkultur umspannen und die Gegensätze zwischen Ost und West (*Orient und Okzident*) ausgleichen kann; diese Perspektive ist da.

Es stellt sich die Frage, welche Erscheinung der Gegenwart umspannt eine Weltkultur, kann im pazifischen Raum eine spirituelle Kultur begründen und vermag die Ost-West-Gegensätze auszugleichen?

Von der dringenden Notwendigkeit, eine spirituelle Kultur zu begründen, sprach Rudolf Steiner schon 1914: *Aber es geziemt sich auch dieser Ernst unserer Zeit, und es hängt gewissermaßen die Tatsache, daß wir die größten kriegerischen Ereignisse gesehen haben, zusammen mit der großen Forderung der Zeit, nun eine Kultur zu begründen, die mit dem rechnet, was hinter dem Sinnesschleier liegt. Und diejenigen werden im rechten Sinne gerade das beurteilen, was sich in der äußeren Welt heute abspielt, welche in den äußeren Ereignissen etwas wie Zeichen, wie gewaltige Weltsymbole sehen für das Heraufdämmern eines ganz Neuen in der Menschheitsentwicklung.*⁸ Diese spirituelle Kultur hätte in Europa (konkret: in Mitteleuropa) begründet werden sollen.

2. Der große Krieg zwischen Asien und dem Westen

Warum kann die Kultur nicht auf europäischen Raum weitergeführt werden? Eine Kultur, die nicht mehr von ihren geistigen Quellen gespeist wird, stirbt ab. Wenn das Gros der Menschen einer Kultur sich lieber in die Veräußerlichung begibt und der Maya des Lebens aussetzt, dann kann es nicht weitergehen. Die Wahrnehmung der in der eigenen Kultur liegenden „Schätze“ wird abgelenkt und einem „goldenen Kalb“ – in Form z.B. des „American Way of Life“ oder dem pseudo-spirituellen Pendant, dem „New Age“ bzw. ihren Vorläufern „geopfert“.

Rudolf Steiner spricht konkret von diesem „Schatz“ innerhalb unsere Kultur seit dem 15. Jahrhundert:

Es ist schon ein Schatz innerhalb dieser Kulturentwicklung enthalten. Wir haben eine großartige naturwissenschaftliche Weltanschauung gewonnen, wir haben eine großartige Technik gewonnen. Wir haben das alles heute um uns. Das alles ist im Grunde genommen großartig, aber tot, tot gegenüber den großen Menschheitswicklungsströmungen. Aber in diesem Toten ruht ein Lebendes, ein Lebendes an Spiritualität, was glänzender sich in der Welt entwickeln kann als alles dasjenige, was jemals in orientalischer

⁷ Steiner zitiert hier General Smuts, der Südafrikaminister Englands, der diese Worte ... *aus einer instinktiven Genialität* ... heraus gesprochen hat. (GA 207, 23. 9. 1921, S. 28, Ausgabe 1972)

⁸ GA 174 a, 3. 12. 1914, S. 50/51, Ausgabe 1982

*Weisheit, die wahrhaftig nicht verkleinert werden soll, vor die Menschen getreten ist.*⁹ Ich komme im nächsten Kapitel darauf zu sprechen.

Die Menschen sind frei, sich in Irrtümern zu verstricken. Nur können sie nicht den Anspruch erheben, nicht die karmische Konsequenz daraus ziehen zu müssen. Es hätte vieles nicht so kommen müssen, was immer mehr und mehr eintritt; nur: dass es kommen muss, ist eine karmische Konsequenz.

Nun könnte man sagen: Warum müssen die späteren Generationen das Versagen ihrer Väter „ausbaden“? Dazu die Frage: Haben wir nicht selbst versagt oder grandios geirrt? Es ist sehr einfach, zu sagen, wir hätten damals nicht geirrt, hätten darüber gestanden über den Wirren, die das zwanzigste Jahrhundert gebracht haben. Dass wir hier geboren sind, ist unser Karma und es ist gut, dass wir da sind, um uns den Fragen des Lebens zu stellen.

Nichtsdestotrotz können wir das Menschheitskarma, das sich auf Erden dramatisch abspielt, als nicht vorhanden „ad acta“ legen und so tun, als gäbe es nicht. So wird auch... – wie es Rudolf Steiner prophezeit hat – *der große Krieg... zwischen Asien und dem Westen trotz aller Abrüstungskonferenzen...* geführt werden, weil aus dem, was aus dem Westen kommt die Asiaten nicht etwas sehen können, was Geist des Westens ist, ... *der ihnen deshalb leuchten kann und zu dem sie vertrauen werden haben können, weil sie dafür Verständnis haben aus ihrer eigenen, obzwar in die Dekadenz gekommenen Geistigkeit heraus.*¹⁰

Im November 1921 war schon, so Steiner ... *die Stunde der großen Entscheidung* da.¹¹ Und heute, ebenso wie damals gilt es, nicht fatalistisch zu sein, ... *den Nebel vor die Augen (zu) machen, indem man sich immer wieder und wiederum sagen will: Es werden schon die Zeiten von selber besser werden.*¹² Der Nebel vor den Seelenaugen scheint 2006 noch viel dicker geworden zu sein; fast so, wie – äußerlich – in der alten Atlantis (das Nifelheim der Edda entspricht dem Nebelland Atlantis)

Anschließend warnt Rudolf Steiners:

Entweder werden sich die Menschen entschließen, die Spiritualität zu haben, von der ich eben gesprochen habe, oder der Untergang des Abendlandes ist sicher. Kein Hoffen, kein fatalistisches Ersehnen eines von selbst kommenden Besseren kann helfen. Die Menschheit ist einmal in die Epoche der freien Benützung ihrer Kräfte eingetreten, und die Menschheit muss diese freien Kräfte wirklich handhaben. Das heißt, die Menschheit muss selber entscheiden, ob sie die Spiritualität haben will, oder ob sie sie nicht haben will. Wird sie sie haben wollen, dann wird ein Fortschritt der Menschheit möglich sein.

Wird sie sie nicht haben wollen, dann ist der Untergang des Abendlandes besiegelt, dann wird unter den furchtbarsten Katastrophen eine ganz andere Fortentwicklung der Menschheit stattfinden müssen, als sich viele heute träumen ... Aber man darf, wenn man eine solche Einsicht gewinnen will, nicht vorübergehen an der Betrachtung des Seelenlebens des Menschen

⁹ GA 209, 24. 11. 1921, S. 17, Ausgabe 1982

¹⁰ Ich habe mir die Freiheit erlaubt, die Worte Rudolf Steiners aus dem Jahre 1921 (GA 209, 24. 11. 1921, S. 18, Ausgabe 1982) auf unsere Zeit zu übertragen. Dass dazu eine gewisse Berechtigung besteht, wird in diesem Buch an verschiedenen Stellen erläutert.

¹¹ GA 209, 24. 11. 1921, S. 18, Ausgabe 1982

¹² GA 209, 24. 11. 1921, S. 18, Ausgabe 1982

überhaupt, und an der Betrachtung des Seelenlebens der verschiedenen Völker, namentlich des Seelenlebens der orientalischen und der okzidentalischen Völker (s.o.).¹³

3. Zusammenfassung

Anschließend ein chronologischer Ablauf der Prophetie Rudolf Steiners von 1921:

- 23. 9. 1921: Verlagerung der Zivilisation aus Europa in den pazifischen Raum (GA 207, S. 28)
- 24. 11. 1921: Menschen in Norwegen werden sich für den Menschheitsfortschritt einsetzen (GA 209, S. 15)
- 24. 11. 1921: Europa muss immer mehr verfallen, wenn es sich nicht auf seine spirituellen Grundlagen besinnt (GA 209, S. 16)
- 24. 11. 1921: Innerhalb der Kulturentwicklung ist ein Schatz enthalten (GA 209, S. 17)
- 24. 11. 1921: Der große Krieg zwischen Asien und dem Westen (GA 209, S. 18)
- 24. 11. 1921: Entscheidung ist da: Spiritualität oder Untergang (GA 209, S. 18)
- 24. 11. 1921: Unter furchtbarsten Katastrophen wird eine andere Fortentwicklung der Menschheit stattfinden müssen. (GA 209, S. 18)
- 24. 12. 1921: Europa wird nicht mehr Schauplatz der Zivilisation der Menschheit sein (GA 209, S. 136)

Der Vollständigkeit halber sei auf eine allerletzte Chance – ein „Gnadeakt der Götter“ – hingewiesen, die aber auch nicht ergriffen wurde: Die geistigen Kräfte der Weihnachtstagung 1923/1924. Ich komme darauf zurück (XLVI.1./2.).

¹³ GA 209, 24. 11. 1921, S. 18, Ausgabe 1982